

Das Wissen

Jugendliche und Sex – Aufklärung im TikTok-Zeitalter

Von Sofie Czilwik

Sendung vom: Samstag, 15. November 2025, 8:30 Uhr

Redaktion: Vera Kern

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2025

Obwohl Jugendliche heute durch Social Media viel über Sex erfahren, hapert es mit ihrem Wissen über Sexualität. Mythen wie das Jungfernhütchen oder falsche Bezeichnungen von Geschlechtssteilen halten sich. Wie gelingt zeitgemäße Aufklärung?

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musikakzent

Sprecher:

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf sexuelle Aufklärung, die ihrem Alter entspricht. Doch obwohl Informationen über Sex, Beziehungen, Gefühle oder Verhütung heute jederzeit zugänglich sind, hakt es an der sexuellen Bildung bei Jugendlichen immer noch: Schulbücher zeigen ungenaue Abbildungen von Vulven. Hartnäckig halten sich Mythen wie das Jungfernhäutchen, das die Wissenschaft längst widerlegt hat. Und es gibt nach wie vor verklemmte Lehrkräfte, die jedes Thema lieber unterrichten würden als Sexualkunde. Dabei könnte zeitgemäße Aufklärung etwa die Verwirrung um die korrekte Benennung von Geschlechtssteilen beenden oder Leid wie sexuelle Grenzüberschreitungen verhindern. Doch wie?

Ansage:

Sexuelle Bildung bei Jugendlichen – Aufklärung im TikTok-Zeitalter. Von Sofie Czilwik.

Atmo 01 bei Profamilia Berlin:

halliges Gespräch im Treppenhaus, Fußstapfen

Andreas Ritter: so, hier, gehen Sie einfach durch...

Reporterin: Ja, dankeschön!

Sprecher:

Ein Besuch bei der Beratungsstelle Profamilia in Berlin.

Atmo 02 bei Profamilia Berlin: Also ich hab hier einmal....

Sprecher (drüber):

Der Sexualpädagoge Andreas Ritter kramt in einem Beutel und stellt nach und nach kleine längliche Holzklötze auf den Tisch.

Atmo 03 bei Profamilia Berlin: Andreas Ritter: „...da sind so ein paar Holzpenisse drin. Die Jugendlichen müssen da meistens kichern. Genau, das bildet aber tatsächlich eine Untersuchung ab, wo man Penisgrößen untersucht hat bei Männern in Deutschland, bei wachsenden Männern im steifen Zustand, die bilden Länge und Dicke ab. Da geht es um Penisgrößen und Kondomgrößen dann automatisch auch und dieses alte Thema ist denn der größere Penis besser für Sex? Nein, natürlich nicht, aber beschäftigt natürlich junge Menschen. Dann haben wir hier, genau das ist noch mal was Ähnliches.“

Sprecher:

Andreas Ritter breitet weitere Utensilien aus: Menstruationsunterwäsche, eine Menstruationstasse, eine Pillenpackung, Tampons. In dem hellen Raum von Profamilia Berlin empfangen Andreas Ritter und sein Team regelmäßig Schulklassen, die auf den roten Polstern an der Wand Platz nehmen. Sie rätseln nicht nur über die Penisgrößen, sondern auch über so manches Geschlechtsteil.

Atmo 04 bei Profamilia Berlin, Andreas Ritter: „Jetzt gucken wir mal hier in den Schrank, da gibt es noch mehr zu sehen“ *Kiste wird geschoben* „Da gibt es jetzt hier zum Beispiel ein Modell von einer Gebärmutter, klein, das ist aus so einem Samtmaterial genäht, fühlt sich erst einmal angenehm an, macht nicht spontan so ein `iii`, das es voll eklig oder, ich weiß ja immer, bei Sexualität auch so ein bisschen um Scham geht natürlich und wir haben verschiedene Modelle praktisch von Geschlechtsorganen, es gibt ein Penis, das hier ist zum Beispiel Intermodell, ja?, wo man hier sieht so eine Vergrößerung der Klitoris, ja?. Also auch umso Themen greifbar zu kriegen, die die vielleicht Jugendliche gar nicht auf dem Schirm haben oder vielleicht haben sie mal irgendwas dazu gehört und haben irgendeine Idee dazu.“

Sprecher:

Geschlechtsteile aus Plüsch: Wer erkennt die Prostata? Auch Krankheitserreger sind mit dabei: Syphilis, das HI Virus, die Filzlaus und eine Chlamydia. Kuschelige Krankheitsmodelle sollen es erleichtern, über Unangenehmes zu sprechen. Denn auch wenn Sexualität heute längst kein Tabu mehr ist, ist sexuelle Aufklärung nach wie vor ein sensibles Thema. Kinder und Jugendliche kommen vor allem über Social Media und das Internet früh in Kontakt mit sexuellen Inhalten. Dennoch steigt die Zahl der Jugendlichen, die sich mit Geschlechtskrankheiten anstecken, während sie ihr erstes Mal immer später erleben. Wie sieht zeitgemäße Aufklärung aus?

Musikakzent:

O-Ton 01 Heinz-Jürgen Voss, Professur „Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung“:

Also das Themenfeld sexuelle Bildung sowohl im informellen, also im selbstbestimmten Lernen als auch im Kontext formaler Bildung hat sich durchaus intensiver weiterentwickelt.

Sprecher:

Heinz-Jürgen Voss leitet an der Hochschule Merseburg den Studiengang „Sexualwissenschaft und sexuelle Bildung“. Er sagt, die sexuelle Bildung in Deutschland habe sich spätestens seit 2010 verändert. Damals wurden viele Fälle von sexualisierter Gewalt an Schulen und Internaten öffentlich. Seither beschäftigen sich immer mehr Stellen mit Prävention: Kitas, Schulen und Beratungsstellen. Auch das Thema Vielfalt in sexueller Identität oder Orientierung spielt heute eine größere Rolle: Die Norm ist nicht mehr nur das heterosexuelle Paar. Heute sind lesbische, schwule oder bisexuelle Liebe sowie Menschen, die sich als non-binär identifizieren, genauso akzeptiert. Und noch etwas hat sich verändert.

O-Ton 02 Heinz-Jürgen Voss:

Jugendliche nutzen selbstverständlich nochmal mehr und auch eigenständiger digitale Medien und eben auch Smartphones, sodass wir da ganz viele Impulse auf die Jugendlichen haben. (...) Wir in Merseburg machen auch in der Tradition die sogenannten Partnerstudien. (...) Und wir sehen, dass jetzt im größeren Maße Jugendliche Nacktbilder von sich aufnehmen, also entweder Fotos oder auch Videos.

Sprecher:

Während im Jahr 2013 noch 15 Prozent der Jugendlichen mindestens ein erotisches Foto von sich aufgenommen hatten, waren es im Jahr 2021 bereits 35 Prozent der Jugendlichen. Das geht aus der „Partner-Studie“ der Hochschule Merseburg hervor (6) (7).

Fotos und Videos, die auf YouTube, TikTok oder Instagram hochgeladen oder ausgetauscht werden. Nicht ohne Risiken. 18 Prozent der Jugendlichen gaben in der „Partner-Studie an“, dass sie mit sexualisiertem Bildmaterial schon einmal erpresst wurden.

O-Ton 03 Merle, Schülerin:

Heutzutage, finde ich, müsste das komplett dazu gehören, also es müsste Hand in der Hand gehen mit der generellen sexuellen Aufklärung, auch ein Porno First Aid oder keine Ahnung, aber so irgendwie, dass, man kommt ja wahnsinnig schnell drauf, also dass man irgendwie auch aufklärt, auf was kommst du da schnell drauf und wie kannst du das irgendwie einordnen.

Sprecher:

Merle ist 17 und geht auf ein Gymnasium in Berlin. Medienkompetenz im Zusammenhang mit sexueller Bildung – das vermisst Merle an ihrer Schule. Auch ihre Freundin Yolanda kritisiert die Sexualaufklärung an ihrer Schule:

O-Ton 04 Yolanda, Schülerin:

Eigentlich sollte Pornografie halt auch in den Schulen, finde ich, als Aufklärung da sein, weil halt es größtenteils ja Pornos gibt, die halt auch sehr sexistisch sind und sehr frauenfeindlich und eigentlich auch sehr erniedrigend, wo halt dann auch viele Männer denken oder halt auch Frauen, so muss Sex laufen.

Sprecher:

Merle und Yolanda sagen, was sie über Sexualität in der Schule lernen, hängt vor allem vom Zufall ab: Welche Lehrkraft vor ihnen steht, auf welche Schule sie gehen oder in welche Gruppen sie eingeteilt werden.

O-Ton 05 Merle:

Und ich weiß aber zum Beispiel von der anderen Teilungsgruppe, dass es da noch ein bisschen schlimmer war, weil der Lehrer selber das so unangenehm gefunden hat, dass er einfach immer hoch rot angelaufen ist und einfach gar nicht sich getraut hat, darüber zu reden. Also das fand ich dann irgendwie schockierend, weil ich meine, es ist irgendwie so seine Aufgabe. Aber er stand dann da vor der Klasse und hat immer nur darüber geredet, was für viele Geschlechtskrankheiten es gibt und wie gefährlich das doch ist.

Musikakzent

O-Ton 06 Sonja Schaal, Professorin an der Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd:

Bei mir studieren Studierende, die quasi das Fach Biologie oder Sachunterricht für die Grundschule mit einem Schwerpunkt in Biologie gewählt haben. Und da begegnen sie Themen der Sexualität natürlich im Rahmen der Humanbiologie.

Sprecher:

Sonja Schaal ist Professorin für Biologie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Sie bildet die nächste Generation von Lehrerinnen und Lehrern aus und hat erreicht, dass alle Studierenden ein Seminar zur Sexualbildung belegen müssen. Früher war sexuelle Bildung noch ein freiwilliges Fach. Obwohl das Land Baden-Württemberg vorschreibt, dass Sexualbildung Teil des Biologiestudiums sein muss, sind die Vorgaben so frei formuliert, dass sich daraus keine zwingende Pflicht ergibt.

O-Ton 07 Sonja Schaal:

Die meisten haben über Sexualität im Sinne des Menstruationszyklus und Verhütung vor sexuell übertragbaren Krankheiten gesprochen. Nicht alle, aber die meisten. Aber solche Themen wie Beziehung, erste Male, Emotionen, Schamgefühle und so weiter, die fallen meistens in der Schule unter den Tisch, würde ich mal sagen.

Sprecher:

Diese Lücken will Sonja Schaal mit ihrem Seminar schließen. Nun gibt es verpflichtend eine Woche Kompaktunterricht in sexueller Bildung, der über die Biologie von Körper und Sex hinausgeht und den Begriff der Sexualität weiter fasst.

O-Ton 08 Sonja Schaal:

Nämlich mit einem umfassenden Sexualitätsbegriff, der eben mehr umfasst als Fortpflanzung und körperliche, biologische Aspekte. Es geht eben auch bei diesem Sexualitätsbegriff um die Frage nach Gender, um die Frage nach sexueller Orientierung, eben auch um Beziehungen, Lust und eben nicht nur um den Aspekt Fortpflanzung. Diese Definition ist wichtig aus meiner Sicht.

Musikakzent

Sprecher:

Sexuelle Bildung beinhaltet für Sonja Schaal den Dreiklang: Sexuaufklärung, Sexualerziehung und Sexualbildung. Sexuaufklärung meint also Samenerguss, Aufbau der Prostata oder die Entstehung eines Babys und anderes biologisches Wissen. Bei der Sexualerziehung geht es um normatives Verhalten: Ab wann darf ich Sex haben? Welche Hilfen kann ich Anspruch nehmen, wenn ich ungewollt schwanger werde? Und die Sexualbildung zielt auf die Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen ab: Welche Art von Sexualität passt zu mir? Wie schaffe ich es, eigenständige Entscheidungen zu treffen und wo muss ich für mich Grenzen setzen?

O-Ton 09 Sonja Schaal:

Und dieser dritte Schritt ist wichtig, den auch zu adressieren, mit den Studierenden zu diskutieren. Aber auch in sexualpädagogischen Konzepten beispielsweise für die Schulen deutlich zu machen, dass wir eben nicht nur den Informationsvermittlungsauftrag haben, sondern eben auch hier einen Bildungsauftrag.

Sprecher:

Damit die Lehrerinnen und Lehrer diesem Bildungsauftrag gerecht werden können, findet Sonja Schaal mitunter unkonventionelle Wege. Sie lässt ihre Studierenden Geschlechtsteile modellieren – mit Salzteig.

O-Ton 10 Sonja Schaal:

Und das müssen sie tun, ohne dass sie eine Abbildung verwenden, recherchieren dürfen im Internet. Sondern aus der eigenen Erinnerung, den eigenen Kenntnissen, der eigenen schulischen Bildung, die sie erhalten haben. Das Ergebnis ist häufig, dass die Modelle nur in Teilen korrekt sind. Das heißt, hier geht es darum zu reflektieren, was weiß ich denn oder wo glaube ich nur Dinge über meinen eigenen Körper zu wissen, wenn ich beispielsweise weibliche oder männliche Geschlechtsorgane knete.

Sprecher:

Nicht alle kneten gerne eine Gebärmutter oder eine Brust, doch anhand der Ergebnisse diskutiert Sonja Schaal nicht nur den Wissensstand, sondern auch Körperbilder, Normen, Vielfalt, Schönheitsideale. Sie bringt offen zur Sprache, dass Sex und Sexualität häufig schambehaftet sind.

[O-Ton 11 Sonja Schaal: Das heißt, Studierende erhalten sowohl fachliche Kenntnisse als auch ein methodisches Repertoire und sind immer dazu angehalten, das in einen reflexiven Prozess zu bringen. Dazu gehört die Selbstreflexion, also auch die eigene sexuelle Sozialisation, die eigenen Werte, die eigenen Haltungen, ich stoße immer wieder an Grenzen in der Sexualbildung, auch vielleicht mit meinem eigenen Wertesystem und muss mir überlegen, bei welchen Themen habe ich vielleicht Vorbehalte oder eigene Schamgefühle, die ich dann auch tatsächlich bedenken und bearbeiten muss.]

Musikakzent**Sprecher:**

Lena König unterrichtet seit zehn Jahren die Fächer Biologie und Deutsch an einem Gymnasium in Stuttgart. Es ist das dritte Schuljahr, in dem sie das Fach „Sexuelle Bildung“ in der siebten Jahrgangsstufe unterrichtet. Alle Siebtklässler lernen an ihrer Schule jede Woche eine Stunde lang ausschließlich zum Thema Sexualität.

O-Ton 12 Lena König, Biologielehrerin

Also es war so ein bisschen diffuses Unwohlsein mit dem Status quo. Und mich haben die Materialien gestört. Also ich ganz persönlich fand, dass die Schulbücher damals noch, da hat sich jetzt auch viel getan, ja, dass es dem nicht gerecht wird. Und ich habe auch gemerkt, dass ich mich selber als Lehrkraft unsicherer fühle, als

das in anderen Fachbereichen der Fall ist. Also das fängt ja schon damit an, wie unterrichte ich als Frau für Jungs oder als Mann für Mädchen bestimmte Themen, die nicht alle betreffen, aber dann betreffen sie ja doch irgendwie wieder alle.

Sprecher:

Also setzte sich Lena König damit auseinander und machte eine Ausbildung zur Sexualpädagogin.

O-Ton 13 Lena König:

Und da eine gute Haltung finden, die einem auch die Sicherheit gibt, mit Jugendlichen über Sexualität zu sprechen, das hat lange gebraucht. Und das ist leider was, womit wir halt nicht von Haus aus ankommen.

Sprecher:

Stammeln, rot werden oder sich von anzüglichen Kommentaren provozieren lassen, das passiert Lena König heute nicht mehr.

O-Ton 14 Lena König:

Also, ich werde mindestens einmal im Jahr gefragt, wie mein eigenes Sexualleben ist zum Beispiel. Und das ist dann natürlich keine Frage, die ich mit den Jugendlichen im Unterricht bespreche, sondern dann eben ein Anlass zu sagen, was ist denn eigentlich Intimität und mit wem teile ich welche Intimität und warum sprechen wir hier weder über mein, noch über euer Sexualleben, sondern wir können über Sexualität auf einer Ebene sprechen, die unsere Intimsphäre schützt. Eure und meine auch.

Sprecher:

Lena König legt in ihrem Unterricht großen Wert darauf, vielfältige Körper zu zeigen. Damit will sie dem Bild einer „Normschönheit“ etwas entgegensetzen. Auch vonseiten der Schülerschaft und der Eltern kommt die Bitte, über Körperbilder zu sprechen und unrealistische Schönheitsideale zu hinterfragen.

Dem Vorurteil, dass Kinder heutzutage durch Videos, Social Media oder Messenger bereits alles gesehen hätten und größtenteils aufgeklärt seien, kann sie nicht zustimmen.

O-Ton 15 Lena König:

Also das sind auch immer die gleichen Themen, die in der Pubertät aufploppen. Und manche haben sicherlich schon ganz viel Kontakt zu Inhalten gehabt, die nicht für ihre Altersgruppe bestimmt sind. Aber auch da ist es dann immer wieder wichtig, auch einzuordnen und zu kategorisieren.

Sprecher:

Die Schulstunde „Sexuelle Bildung“ am Stuttgarter Gymnasium bietet eine breite Grundlage für die Aufklärung der Schülerinnen und Schüler. Es werden keine Noten vergeben und niemand zur Mitarbeit gezwungen. Lena König ist dennoch überzeugt, dass alle Kinder etwas aus diesen Stunden mitnehmen, auch wenn sich nicht alle rege beteiligen.

Musikakzent

Sprecher:

Statistisch gesehen sitzt in jeder Schulklasse mindestens ein Kind, das sexualisierte Gewalt erfahren hat, so der unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs **(1)**. Die registrierten Fälle von sexualisierter Gewalt an Kindern oder Jugendlichen nehmen laut Innenministerium zu **(2)**. Die Täter oder Täterinnen kommen oft aus dem Umfeld oder verbergen sich hinter einem Social-Media-Profil. Oft sind es aber auch Gleichaltrige **(8)**. Sexualwissenschaftler Heinz-Jürgen Voss:

O-Ton 16 Heinz-Jürgen Voss:

Also natürlich machen Jugendliche erste Gehversuche und wir sollten uns auch immer bewusst sein, auch aus unserem eigenen Erleben und unserer eigenen Sozialisation heraus, dass natürlich auch bei einer Sozialisation auch Grenzverletzungen stattfinden. (...) Und die Jugendlichen sind sich durchaus auch bewusst, dass sie Übergriffe schon begangen haben.

Sprecher:

Etwa sieben Prozent der Jungen und ein Prozent der Mädchen gaben in einer Schweizer Studie an, dass sie andere bereits zu sexuellen Handlungen gezwungen haben. Dieses Bewusstsein sei wichtig, so Heinz-Jürgen Voss, um weitere Übergriffe zu unterbinden. Es brauche einen altersgerechten und pädagogisch sinnvollen Umgang mit Grenzverletzungen unter Jugendlichen.

O-Ton 17 Yolanda:

Ich glaube, da wissen auch einfach viele nicht viel darüber.

Sprecher:

...sagt Yolanda aus Berlin.

O-Ton 18 Yolanda/Merle:

Yolanda: Wenn euch etwas nicht gefällt, dann hört direkt auf und das ist nichts Schlimmes. Und ich glaube, das hat man eigentlich nicht richtig... Das hat man gar nicht mitbekommen.

Merle:

Also, Grenzen überhaupt nicht.

Sprecher:

Die eigenen Grenzen ziehen oder zu erkennen, wo die Grenzen von anderen Personen liegen, war in ihrer Erinnerung nie Teil der sexuellen Bildung an ihren Schulen. Mit ihren Freundinnen sprechen sie hingegen über ihre Erfahrungen.

O-Ton 19 Merle:

Also ich finde, es bräuchte viel viel mehr auch einfach Einsatz dafür, dass auch den Schülern mitzugeben. (...) und ich glaube, dass es einen Grundsatz gibt, wenn man über... Auch eben diese Grenzen setzen redet und so, dass das glaube ich schon früh viele Gewalt verbrechen oder auch sexuelle Übergriffe auf jeden Fall stoppen

könnte, weil ich glaube, genau wie Yolanda meinte, dass wenn man eben gar nicht Bescheid weiß, dass es auch für andere Grenzen gibt und nicht nur ich Grenzen habe, dass man dann auf jeden Fall das verhindern könnte.

Sprecher:

Prävention ist ein wichtiger Teil der sexuellen Bildung. Auch im Unterricht von Lena König in Stuttgart.

O-Ton 20 Lena König:

Wir haben das in Klasse 5, 6 schon drin. Da steht im Bildungsplan, mein Körper gehört mir. Und da kann man das auch von Sexualität vermeintlich losgelöst diskutieren. Also dass man ganz viele Situationen zum Beispiel den Jugendlichen gibt und sagt sortiert mal. Was ist für euch eine super Situation? Was fühlt sich richtig gut an? Was fühlt sich nicht so gut an und was findet ihr richtig problematisch?

Sprecher:

Ein Kompliment für einen gelungenen Körper im Freibad – ist das okay? Oder gibt es ein Lob für die tolle Bikini-Figur? Was fühlt sich gut an und warum? Worin liegt der Unterschied?

O-Ton 21 Lena König:

Und in Klasse 7, 8 machen wir das dann schon eben auf Ebene dieser, ja auch Rechte. Welche Rechte habe ich? Wann ist etwas auch rechtlich problematisch?

Musikakzent

Sprecher:

Lena König vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern „Das Ampelsystem“, mit Hilfe dessen sich die Jugendlichen an den drei Farben „Rot“, „Gelb“ und „Grün“ orientieren. Bei „Grün“ wissen sie sofort, das geht für mich klar! So kann es weiter gehen. Bei „Rot“ hingegen spüren sie: Das geht gar nicht! Hier möchte ich nicht weiter. Und bei „Gelb“ sind sie sich unsicher, ob ihnen eine Berührung, ein Kommentar oder ein Blick gefällt oder unangenehm ist. Bei „Gelb“ könnten sie erst einmal abwarten und beobachten oder vielleicht das Gespräch mit dem Gegenüber suchen. Gleichzeitig vermittelt Lena König, woran man die Ampel des Gegenübers erkennt: Eine abwehrende Geste ist ein klares „Rot“, ein „Nein“ sowieso. Ein Lächeln oder „Ja“ bedeutet „Grün“. Bei einem „Gelb“ kann man sich vorsichtig vorantasten oder am besten: „Nachfragen!“

O-Ton 22 Lena König:

Also woher weiß ich eigentlich, was mein Gegenüber möchte und wie viel Verantwortung geht damit einher, dass man über bestimmte Dinge sprechen kann? Und woher weiß ich eigentlich was ich möchte, wenn ich vielleicht erste sexuelle Erfahrungen mache? Und wie kann ich das aber auch verhandeln?

Sprecher:

Die Schule könne hier den Grundstein dafür legen, Grenzverletzungen vorzubeugen.

Sprecher:

Eine umfassende Sexuaufklärung in Schulen könnte die kommenden Generationen zu selbstbestimmten, selbstbewussten und kritischen Menschen bilden. So wie es der Bildungsauftrag der Schulen vorsieht.

Zitatorin:

„Eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualerziehung soll Schülerinnen und Schülern helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich und anderen gegenüber zu gestalten.“

Sprecher:

...heißt es etwa in der Richtlinie zur Sexualerziehung des Bildungsministeriums in Rheinland-Pfalz **(3)**. Im Thüringer Schulgesetz **(4)** heißt es:

Zitatorin:

„Die Sexualerziehung soll das Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre und für partnerschaftliches, gewaltfreies Verhalten in persönlichen Beziehungen entwickeln und fördern sowie die grundlegende Bedeutung von Partnerschaft, Ehe und Familie vermitteln.“

Sprecher:

Und in Sachsen-Anhalt:

Zitatorin:

Dabei sind den Schülerinnen und Schülern unter anderem Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, welche die Achtung vor den Geschlechtern und vor ihrer Gleichberechtigung sowie ein verantwortliches Verhalten gegenüber der Gesundheit fördern.

Sprecher:

In fast allen Bundesländern ist die sexuelle Bildung festgeschrieben, mit unterschiedlichen Schwerpunkten und dabei so weit gefasst, dass den einzelnen Schulen viel Spielraum bleibt. Eine Chance für Lehrkräfte, die sexuelle Bildung umfassend abdecken wollen. Aber gleichzeitig ein Problem für Kinder und Jugendliche, bei denen der Sexualekundeunterricht auf eine Stunde Biologie reduziert wird. Dabei bietet sexuelle Aufklärung auch jenseits von sexueller Gewalt viel Konfliktpotenzial. Auch Vielfalt in sexueller Identität oder sexuellen Vorlieben ist ein Thema, das viele verstört.

O-Ton 23 Andreas Ritter:

Wenn wir jetzt bei diesem Thema Sexualidentität, Orientierung sind, dann könnten wir jetzt uns eine Klasse vorstellen, die kommt hierher. Da gibt es eine geoutete Person, ob die sich jetzt als nonbinär, trans, schwul, lesbisch versteht, völlig egal. Das weiß die Klasse, das findet die Klasse völlig in Ordnung.

Sprecher:

...sagt Sexualpädagoge Andreas Ritter von der Berliner Beratungsstelle Profamilia.

O-Ton 24 Andreas Ritter:

Wir könnten genauso gut eine Klasse haben, die sehr kritisch wäre. Wo ich fragen würde, was wäre denn, wenn jetzt keine Ahnung in eurer Gruppe oder in eure Klasse wäre jemand schwul oder lesbisch, würden die vielleicht sagen, ja, die Person würden mir die Tonne kloppen. Und das ist kein Witz an dieser Stelle.

Sprecher:

Auch Yolanda erzählt, dass an ihrer Schule, es ist eine katholische Schule, viele nicht akzeptieren können, dass es mehrere Geschlechter gibt oder Frauen mehr sein können als Ehefrau und Mutter.

O-Ton 25 Yolanda:

Meine Schule hat zwar jetzt auch eine LGBTQ-Flagge bei uns hängen und unsere Schulleitung steht auch dazu, aber es gibt ja sehr, sehr viel Kritik. Und ich glaube, also klar, ich kenne auch ein paar, auch auf der Schule, die halt so sind so, ja, keine Ahnung, ich stehe auf Männer und Frauen oder so. Aber es ist wirklich eigentlich etwas, das sagt man auf meiner Schule jetzt nicht unbedingt, weil es auch viel Hate dafür gibt. So eine LGBTQ-Bubble, das ist voll komisch. Das geht nicht. Das ist nicht menschlich und das wollte die Natur nicht eigentlich. Also so ist das eigentlich schon auf meiner Schule.

Sprecher:

Auch Andreas Ritter merkt, dass rechte Propaganda, die sich schnell über TikTok verbreitet, sich hartnäckig in den Köpfen einiger Jugendlicher festsetzt.

O-Ton 26 Andreas Ritter:

Und wir schon auch Jugendliche haben, die mit solchen Argumentationsstrategien dann kommen und sagen, ja, jetzt reicht es doch endlich mal. Ja, warum denn Sonderrechte? Wo es dann bei uns drum geht: „Ach, spannend. Wie kommst du denn jetzt auf die Idee, dass es Sonderrechte gibt für die Menschen?“

Sprecher:

Fachleute beobachten, dass der Druck von Konservativen oder Rechten wächst. Sie wollen eine gesellschaftliche Norm bestärken, die die klassische Familie mit Ehemann und Ehefrau als idealtypisch definiert, Monogamie als normal betrachtet und alles, was davon abweicht, als abnorm verurteilt. Die Historikerin Daniela Rüter von der Ruhr-Universität Bochum hat ein ganzes Buch über die „Sexbesessenheit der AfD“, so der Titel, geschrieben (5).

O-Ton 27 Daniela Rüter, Historikerin: So ein simples Familienbild hat natürlich was stark Beruhigendes in den heutigen Zeiten wo viele Menschen verunsichert sind und auch gerade junge Leute, die überflutet werden mit Informationen auch mit Desinformation aus den sozialen Medien da gibt es auch halt so eine traditionelle Vorstellung und es geht um Macht, es geht um Geschlechterordnung.

Sprecher:

Laut Daniela Rüter ist Familienpolitik seither ein zentrales Thema für völkische Bestrebungen. Der rechtsextreme Grundgedanke sei folgender: "Die Familie, vor allem die mit vielen Kindern, sichere das Fortbestehen des sogenannten „Volkes". Für die AfD lassen sich aber auch Themen wie „Vielfalt“, „Heteronormativität“ oder „Mehrgeschlechtlichkeit“ bestens politisch nutzen. Aufreger-Themen, die bei vielen starke Gefühle hervorrufen.

O-Ton 28 Daniela Rüter:

Es gab ein geleaktes Strategiepapier der Fraktionsklausur der AfD jetzt hier aus dem Juli und da sieht man das auch sehr klar, das Thema `Gender` ist, obwohl das kaum jemand wahrnimmt, wie zentral das für die Rechten ist, ist da an erster Stelle genannt bei den Schwerpunkten, die gesetzt werden sollen auf Grundkonflikte und da heißt es nämlich, ich zitiere, `Familie versus Gender`. Gender dient also als negatives Gegenbild gegen die Familienvorstellungen, die die AfD vertritt.

Sprecher:

Dabei dient das Wort „Gender“ der AfD als Buzzword (*Aussprache englisch: Basswörd*). Es steht für alles, was nicht in ihr Weltbild passt. Gleichgeschlechtliche Paare mit Kinderwunsch, sexuelle Orientierung, die nicht auf das sogenannte andere Geschlecht ausgerichtet ist. Und Transpersonen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde. Dabei bedient sich die AfD einer Methode, die viele Rechtspopulisten erfolgreich nutzen: Durch die ständige Wiederholung einzelner Begriffe oder die Themensetzung in den Parlamenten verschieben sie den Diskurs und bestimmen Narrative. Ein Beispiel: Der Ausdruck „Frühsexualisierung“.

O-Ton 29 Daniela Rüter:

Frühsexualisierung ist auch ein Begriff aus dem rechten Spektrum es haben schon Forscher herausgefunden, dass das also sogar aus den 1920er-Jahren ist, dass das so einen rassistischen Hintergrund sogar hat(...) und da geht es darum, dass halt nicht aufgeklärt werden soll über sexuelle Vielfalt, sondern die Kinder sollen halt einfach dumm gelassen werden und es geht natürlich darum, diese anderen Lebensformen zu diskreditieren.

Musikakzent**O-Ton 30 Heinz-Jürgen Voss:**

Und das ist eben tatsächlich im Moment ein rechter Kampfbegriff, weil es so etwas wie Frühsexualisierung gar nicht gibt,

Sprecher:

...sagt Heinz-Jürgen Voss vom Institut für Angewandte Sexualwissenschaft an der Hochschule Merseburg.

O-Ton 31 Heinz-Jürgen Voss:

Sondern jeder Mensch ist sexuell auf jeden Fall ab der Geburt an. (...) und ich mache auch relativ viele Kita-Fortbildungen, arbeite da auch mit den Eltern, bin da auch sehr konkret und sehr genau und sage häufig am Anfang, heute reden wir über

die Sexualität ihrer Kinder, und dann erläutere ich das, Unterschied Kinder, Erwachsenen, Sexualität, (...) und am Ende sage ich den Eltern aber auch, warum ich es auch in der Kita so mache. Ich möchte, dass die Eltern am Ende mit ihren Kindern auch über Sexualität sprechen können.

Musikakzent

Sprecher:

Der Mensch – ein sexuelles Wesen von Geburt an. Und: Der Mensch - ein lernendes Wesen. Auch von Geburt an. Sexuelle Bildung ist deshalb – so sagen es alle Expertinnen und Experten – eine lebenslange Aufgabe: für Kitas und Schulen, aber auch für Eltern und uns selbst. Ein sensibles Thema, das gut vorbereitete und kompetente Lehrpersonen an den Schulen braucht.

O-Ton 32 Heinz-Jürgen Voss:

Im Moment leisten wir uns als Gesellschaft noch den Luxus, dass Fachkräfte nicht gut für das Thema ausgebildet sind und entsprechend tatsächlich auch aus dem Bauch heraus handeln müssen, nicht gut agieren können.

Sprecher:

Sexuelle Bildung bleibt also oft mangelhaft – noch. Gleichzeitig steigt jedoch an den Schulen das Verständnis dafür, dass eine kindgerechte und umfassende sexuelle Bildung ein selbstverständlicher Teil der Erziehung sein muss.

Yolanda und Merle wünschen sich eine bessere Sexualaufklärung in ihren Schulen. Sie möchten nicht nur den Aufbau der Geschlechtsorgane lernen, sondern auch, dass es selbstverständlich wird, über Gefühle, Konsens und Erwartungen zu sprechen. Yolanda und Merle haben Freundinnen und Freunde und ihre Eltern, mit denen sie offen über Sexualität sprechen können. Sie gehen regelmäßig zur Frauenärztin und folgen einem Gynäkologen auf Instagram, der über Verhütungsmethoden und die weit verbreitetsten Mythen aufklärt.

O-Ton 33 Yolanda:

Und ich glaub halt, was auch richtig lange in meinem Kopf war, irgendwas ist an dir falsch, wenn du noch nie in deinem Leben gekommen bist. Also so, dann ist irgendwas an deinem Körper oder an dir komisch. Was halt eigentlich nicht stimmt, also die meisten Frauen kommen sogar bis zu ihrem 22. Lebensjahr erst gar nicht dazu überhaupt zu kommen. Egal, was sie versuchen.

Abspann Das Wissen über Musik-Bett:

Sprecher:

Sexuelle Bildung bei Jugendlichen – Aufklärung im TikTok-Zeitalter. Von Sofie Czilwik. Sprecher: Uwe Peter Spinner. Redaktion Vera Kern. Regie: Günter Maurer.

* * * * *

Quellenangaben:

- (1) Bundesbeauftragter für Missbrauch: https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/user_upload/Materialien/Publikationen/Zahlen_und_Fakten/Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_UBSKM_bf.pdf
Hinweis: Stand 2021, damals war Johannes-Wilhelm Rörig Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, heute ist es Kerstin Claus
- (2) https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2025/08/SexualdelikteNvK_inderuJugendlichen2024.html
- (3) https://bildung.rlp.de/gesundeschule/sexualerziehung_oder_https://bildung.rlp.de/fileadmin/user_upload/gesundheitsf%C3%B6rderung.bildung.rlp.de/Dateien/Richtlinie_Sexualerziehung.pdf
- (4) <https://landesrecht.thueringen.de/bsth/document/jlr-SchulGTH2003rahmen>
- (5) Die Sex-Besessenheit der AfD. Rechte im "Genderwahn"
<https://dietz-verlag.de/isbn/9783801206949>
- (6) Bathke, G.-W., Weller, K. (2013): PARTNER 4. Sexualität & Partnerschaft ostdeutscher Jugendlicher im historischen Vergleich. Merseburg: Hochschule Merseburg.
<https://www.ifas-home.de/forschung/projekte/partner4/>
- (7) Bathke, G.-W., Weller, K.; Kruber, A. Voß, H.-J. (Hg., 2021): PARTNER 5. Jugendsexualität 2021. Tabellenband. Merseburg: Hochschule Merseburg.
<https://www.ifas-home.de/partner-5-jugenderhebung/>
- (8) UBS Optimus Foundation (2012): Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen in der Schweiz.